



# Als Gastwissenschaftler an der Universität von Pretoria:

Department for Political Science vom 5. – 26. September 2016

Im September 2016 konnte ich den zweiten Feldforschungsaufenthalt im Rahmen meines Dissertationsprojekts „Die Schutzverantwortung und die südlichen Demokratien“ durchführen. Nach Indien im letzten Jahr (Neu-Delhi im November/Dezember 2015) ging es diesmal nach Südafrika, an die Universität von Pretoria (UP). Die wesentlichen Forschungsziele als Visiting Researcher am Department for Political Science lauteten:



1.) Überprüfung, Herausarbeitung, Verstehen und weitere Vertiefung der bisher erarbeiteten „Außenpolitische Kultur / Identität Südafrikas“ in Bezug auf entscheidende Werte, Ideen, Normen und Prinzipien, welche die Bedeutung, das Verständnis und den Inhalt der Schutzverantwortung (R2P) entscheidend definieren, wie z.B.: Souveränität, Gewaltverbot, Interventionsverbot, Multilateralismus, Menschenrechte, Gewaltlegitimierungsmonopol der Vereinten Nationen (VN).

2.) Da sich die „Außenpolitische Identität / Kultur“ über Zeit in Interaktion mit anderen Akteuren herausbildet, stand die Interaktion Südafrikas in wichtigen internationalen Organisationen, Foren, Clubs etc. mit anderen Akteuren über die Schutzverantwortung und die damit verbundenen (westlich dominierten?) Werte, Ideen, Normen und Prinzipien ebenfalls im Fokus.

3) Unterschiedliche Erklärungen und aus dem theoretischen Ansatz meiner Arbeit abgeleitete Hypothesen für konkrete außenpolitischen Positionen, welche Südafrika an entscheidenden Wegpunkten der Herausbildung, Entwicklung und Anwendung der R2P eingenommen hat, überprüfen, diskutieren, nachvollziehen und verstehen können.



Letztlich soll insgesamt besser verstanden, erklärt und nachvollzogen werden können, wie, warum, auf welcher Grundlage, mit welchen Begründungen und in welchem Kontext sich die Positionen Indiens, Brasiliens und Südafrikas zur Schutzverantwortung über Zeit entwickelt und herausgebildet bzw. gewandelt haben und welche Vorstellungen bezüglich der zukünftigen Ausgestaltung des Konzeptes der Schutzverantwortung sowie der ihr zugrunde liegenden Werte, Ideen, Normen und Prinzipien im internationalen und regionalen Kontext die drei Länder haben und welche Beiträge sie diesbezüglich leisten bzw. was zukünftig realistisch erwartet werden kann?

Zu diesem Zweck wurden Interviews, Hintergrundgespräche und Diskussionen geführt. Gesprächspartner waren u.a.: Prof. Sandy Africa (Head of Department for Political Science, UP), Prof. Deon Geldenhuis (Department of Politics and International Relations, University of Johannesburg), Prof. Dire Tladi (Department of Public Law/Institute for International and Comparative Law in Africa, UP and Legal Counsellor to the South Africa Mission to the United Nations), Anthony Bizos (Political Scientist, UP and member ANC/SACP), Faith Mabera (Doctoral Candidate and Research Fellow am Institute for Global Dialogue, UNISA Johannesburg), Dr. Mzukisi Quobo (Political Analyst), Dr. Yolanda Spies (Senior Lecturer, UP), Prof. Siphamandla Zondi (UP and former Director of the Institute for Global Dialogue), Dr. Showers Mawowa (South African Liaison Office and Lecturer at the UP), Prof. Jan Mutton (former

Ambassador of Belgium to South Africa and Research Associate at the UP) sowie weitere Personen, u.a. ein Leitender Mitarbeiter des Department for International Relations and Cooperation (DIRCO).



Aufgrund der zum Zeitpunkt des Aufenthalts aufflammenden Studentenproteste an den südafrikanischen Universitäten konnten einige Gesprächstermine nicht mehr realisiert werden. Diese Ereignisse und die Debatten hierüber leisteten jedoch einen wichtigen Beitrag zur Einordnung der Forschungsergebnisse.

Ein erster Befund soll voraussichtlich Anfang 2017 in einem Beitrag zu einem Sammelband über die Positionen der IBSA-Staaten zur Schutzverantwortung publiziert werden. Dieser geht wesentlich auf die Ergebnisse des internationalen Workshops „Southern perspectives on the ‚Responsibility to Protect‘: R2P and the foreign policy identities of India, Brazil, and South Africa“ zurück. Dieser wurde im November 2015 vom Institut für Theologie und Frieden (ITHF) gemeinsam mit der Professur Michael Staack und unterstützt vom Wissenschaftlichen Forum für Internationale Sicherheit e.V. (WIFIS) veranstaltet.

Dan Krause (Wiss. Mitarbeiter und Doktorand an der HSU, Geschäftsführer WIFIS, OTL d.R.)